

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Rgr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N<sup>o</sup> 51.

Freitag, den 3. Juli

1874.

**Bekanntmachung, die Anmeldung zum einjährigen Freiwilligen-Dienste betr.**

Bei der unterzeichneten königlichen Prüfungs-Commission werden vom

**14. September d. J. an**

die vorchriftsmäßigen Prüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste abgehalten werden.

Dieserigen nach § 20 der Militärerzagsinstruction vom 26. März 1868 im Dresdner Regierungsbezirke gestellpflichtigen jungen Leute, welche noch in diesem Jahre die Berechtigung zu erlangen wünschen, haben, vorausgesetzt, daß sie das 17. Lebensjahr vollendet, das dienstpflichtige Alter aber nicht bereits erreicht haben, ihre bezügliche Anmeldung

**bis zum 29. August d. Js.**

mittels schriftlicher Eingabe zu bewirken und letztere unter gleichzeitiger Beifügung a. eines Nachweises der Reichsangehörigkeit, b. einer Geburtsbescheinigung, c. eines Einwilligungssattes des Vaters oder Vormundes, d. eines Unbescholtenheits-Zeugnisses, welches für Böglinge höherer Schulen von dem Director derselben, für andere jungen Leute von der Polizeibehörde des Wohnortes auszustellen ist, und e. eines Nachweises über die erlangte wissenschaftliche Ausbildung an das Bureau der Prüfungs-Commission, Schloßstraße No. 15, 1. Etage, gelangen zu lassen.

Dresden, den 1. Juli 1874.

Königl. Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienste.

Richter, Oberst.

Stelzner, Geh. Reg.-Rath.

Hübler.

## Tagesgeschichte.

Ueber den König von Bayern erhält der Berliner Börsen-Courier aus München eine Mittheilung, die wir ohne Bürgschaft für deren Richtigkeit widergeben: In gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Minister Preysner und Lug, nach der denkwürdigen Abstimmung, über die Beschwerde des Jesuitenpaters Grafen Jagger zum Könige berufen, demselben rückhaltlos ein Bild entworfen hätten, welche Lage diese Abstimmung in Bayern geschaffen werde. Der König habe hierauf erklärt: „Er wisse die volle Bedeutung des Falles Jagger zu würdigen, er könne sich aber nicht dem maßgebend gewordenen Begriffe von „liberaler Störung“ anschließen. Ihm sei genau die Agitation bekannt, welche sich dieser Firma bediene, um zum Ziele zu gelangen. Bayern werde seine Bundespflicht als deutscher Staat erfüllen, es dürfe sich aber nicht ins Schlepptau von einer Partei nehmen lassen, von der eine andere als die sogenannten liberalen Störung ausgegangen sei. Er sehe die Zeit angerückt, wo das Vorgehen der bayerischen Regierungspolitik keinen Zweifel mehr offen lassen dürfe, ihr Handeln ein energisches sein müsse. Er, der König, werde bleiben, was er sei: ein deutscher Fürst; er werde aber einer Agitation energisch begegnen, aus der ein Deutschland hervorgehen müßte, für das er gewiß nie zum Schwerte gegriffen hätte, weil er hätte aufhören müssen, ein Bayer zu sein.“

Von München kommen uns bezüglich des vom 8.—10. August abzuhaltenden Sängersfestes sehr gute Nachrichten zu. Die Anmeldungen, die allerdings zuerst etwas spärlich eintrafen, mehrten sich in sehr erfreulicher Weise, da das Cholera-gepenst nunmehr definitiv, offiziell und offiziös verschwunden ist und der allgemeine deutsche Sängersfest-entrepeneur Herr von Perfall nicht mehr zu fürchten hat, daß das ganze Fest per Fall gehe oder einen moralischen Perfall erleide. Sehr günstige Bedingungen, welche den Besuch des Festes erleichtern, stehen in Aussicht, als da sind bedeutende Preisermäßigungen auf deutschen und österreichischen Bahnen, das freundlichste Entgegenkommen von Seiten der Münchener Einwohnerschaft, der Behörden u. und ein frischer Anblick im „Augustiner.“ Schickt daher Eure Anmeldungen noch rechtzeitig ein, liebe Sangesbrüder, vierzehn Tage habt ihr noch Zeit! Zu den Füßen der Bavaria hofft Euch „Zahlreich“ zu begrüßen  
Tenor Primus.

Die Franzosen sind wie aus den Wolken gefallen, daß Mac Mahon auf einmal gewaltig gesprächig geworden ist und dieser Tage eine Rede über das alte Beati possidentes (Wohl denen die im Besitz sind) gehalten hat, die an Energie nichts zu wünschen übrig läßt. Ich werde, sagte Mac Mahon, Niemandem auch nur einen Tag meiner sieben Jahre als Präsident der Republik abtreten. Die Kammer mag bleiben, oder sich auflösen, ich behaupte meinen Platz. Man klagt mich an, die Bonapartisten zu begünstigen, Frankreich ist aber zu verständlich um zum Kaiserreich zurückzukehren.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff, den 2. Juli 1874.

Gestern Vormittag wurde unser neuer Herr Bürgermeister durch den Herrn Amtshauptmann von Bieth im Rathsessitzungs-Zimmer in Pflicht genommen. Bei dem sich hieran anschließenden Mittagsmahl, wo der erste Toast Sr. Majestät dem König Albert gebracht wurde, wechselten die Wünsche für das Wohl unserer Stadt, seines Vertreters und aller Behörden in rascher Folge, so daß wir wohl behaupten können, wenn nur ein Theil dieser frommen Wünsche in Erfüllung geht, es mit unserer Stadt gut stehen wird.

Mit diesem Monat werden eine Anzahl jüngerer und älterer Reservisten aller Waffengattungen auf die Zeit von 14 Tagen bis 6 Wochen beim kgl. sächs. Armee-Corps zum Dienst herangezogen werden. Ob während dieser Zeit die Ausgabe der neuen Schießwaffe M 71 zur Einübung für die Mannschaften erfolgen wird, ist noch nicht bestimmt.

Am Sonnabend Vormittag setzte man in dem bekannten Ofen im Hofraume des Landhauses zu Dresden in Gegenwart des Landtags-Ausschusses für die Staatsschulden die Verbrennung einer etwa 20—25 Centner wiegenden Papiermasse, die vor noch nicht langer Zeit noch einen Gesamtwert von etwa 2,600,000 Thlr. repräsentirten, in Scene; es waren dies ausgeloopte Staatspapiere mit Talons und Coupons.

In Kößschenbroda hat am 29. Juni der Blitz in den Kirchturm eingeschlagen und gezündet, man hat aber den Brand bald gelöscht.

Waldheim. Das außerordentlich heftige Gewitter, welches am Montag früh von 4 bis 5 Uhr unsere Gegend heimsuchte, war derart, daß man sich schwer eines ähnlichen erinnern konnte. Der Regen fiel in wolkenbruchartigen Strömen und die Blitzschläge folgten in so intensiver Weise rasch aufeinander, daß wohl nahmbaste Verheerungen zu erwarten waren und leider auch eingetreten sind. So tödtete in Kriebitz ein Blitzschlag den 70½-jährigen Gottlob Voigtländer und legte dessen Haus in Asche, wobei angeblich eine Summe Geld mit verbrannte. In Reinsdorf wurde das Wohnhaus des Gutsbesizers Hermann Bär jun. durch Feuer zerstört und nur durch die große Thätigkeit der Ortsbewohner größeres Unglück verhütet. Dabei verbrannten 1 Malter Weizen und ca. 7 Scheffel Korn. Eben daselbst schlug der Blitz dreimal ohne zu zünden, doch mannichfachen Schaden anrichtend, in das Haus des Butterhändlers Seidel. Weiter zersplitterte ein Strahl in dem Garten des Gutsbesizers Günther einen ziemlich starken Apfelbaum, während ein anderer Strahl bei dem Gutsbesizer Bär sen. eine Kalbe im Stalle tödtete. In Nassau trafen drei Blitzschläge ohne zu zünden das Haus des Zimmermanns Kürth, richteten jedoch auch hier mancherlei Schaden an, unter Anderm wurde die Wanduhr auseinander gerissen und theilweise das Getriebe geschmolzen. In Flemmingen zündete ein Strahl das Herzoasche

Gut, so daß Wohnhaus und Seitengebäude niederbrannten und in Waldheim endlich wurden in der Niederstadt durch den Blitz bei Glasermeister Gassch das Dach des Hintergebäudes beschädigt, und am Gebersbacher Wege der Giebel der Selle'schen Scheune etwas demolirt.

Stollberg, 29. Juni. Wie leicht ein harmloser Scherz einen traurigen Ausgang nehmen kann, beweist folgender betrübende Fall. In voriger Woche hatte die pensionirte Aufseherin Lehmann in Hohened ihren Scherz mit einem Knaben, den sie festhalten wollte. Sie kam dabei der Treppe zu nahe, der Knabe, der sich loszumachen suchte, riß sie plötzlich mit sich die Treppe hinab, so daß die große kräftige Frau zwar keinen Knochenbruch, aber doch schwere Verletzungen am Beine und Arme, sowie eine erhebliche Erschütterung des Gehirns erlitt. Am 27. ist sie nach schweren Leiden ihren Wunden erlegen.

Annaberg, 29. Juni. Heute Vormittags 11 Uhr begann bei uns ein Gewitter mit wolkenbruchähnlichem Regen und hielt gegen 2 Stunden an. Die Wassermassen strömten derartig herab, daß mancher Weg und Garten zerrissen und an den Ufern der Schma viel Schaden angerichtet worden ist.

Grimma, 29. Juni. Vorvergangene Nacht ist der Buchbindermeister Eichhorn in seinem Bette erstickt todt aufgefunden worden. Der mutmaßliche Thäter, ein Buchbindergehilfe, ist verhaftet. Eichhorn war noch ledig und ein höchst achtbarer Mann. Die Section hat circa 35 Stichwunden am Kopf, Brust und Rücken ergeben, die Kehle ist durchschnitten. Der Staatsanwalt ist in Grimma antwefend.

### In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Sein Freund und Better Georg Haubold durfte sich des Besizes vieler geistigen Güter nicht rühmen, und wenn er sie wirklich besaß, hatte ein ruhiger, behaglicher Lebensgang dafür gesorgt, sie nicht zu entwickeln. Er war der einzige Sohn eines reichen Fabrikbesizers, von Jugend auf waren ihm alle Steine aus dem Wege geräumt worden; was er wirklich gelernt, hatte seinem Vater viel Geld, ihm wenig Mühe gekostet, denn es war ihm durch geschickte Lehrer förmlich eingetrichtert worden und jetzt war er bereits in dem Fabrikgeschäft des Vaters thätig, obwohl seine Wirksamkeit als Sohn des Hauses sich meistens darauf beschränkte, die Cigarre im Munde, die Hände in den Taschen, einmal die weitläufigen Räume zu durchwandern, jedem Arbeiter freundlich zuzumicken und dann für diesen Tag auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden.

Der alte Haubold war allzu sehr von seinem bedeutenden Geschäft in Anspruch genommen, um das Treiben seines Sohnes zu kontrolliren und so wäre der Letztere gewiß, ohne seine Gutmüthigkeit, vielleicht auch ohne sein Phtegma, auf die bedenklichsten Abwege gerathen.

Unter den beiden Vätern war die künftige Heirath Georg's und Agathens schon längst eine so fest beschlossene Sache, daß man nicht einmal eine förmliche Verlobung für nothwendig hielt, als die Beiden das erforderliche Alter erreicht hatten. Der Vater Agathens verdankte seinem Verwandten sein jetziges Glück, denn der alte Haubold war es gewesen, der ihm zur Uebersiedelung nach Paris bestimmt, und dieser wußte recht gut, welchen Aufschwung die Brauerei Pelzer's genommen und daß er auf dem besten Wege war, ein für seinen Sohn sehr passender Schwiegervater zu werden. Dazu kam noch, daß Georg für die schöne Verwandte so weit schwärmte als es sein beschauliches Temperament irgend zuließ. Ob freilich Agathe seine Empfindungen theilte, war noch sehr unentschieden; sie scherzte und lachte wohl zuweilen mit ihm, aber gegen seine Huldigungen zeigte sie sich mehr als gleichgültig.

Da das Besizthum des alten Pelzer in der Nähe des Montmartre gelegen war, hatten die beiden Freunde wirklich nicht weit zu wandern, sie waren bald zur Stelle.

Leonhard machte ein sehr spöttisches Gesicht, als er das Lokal betrat, dem nur einige grüne Hecken, ein paar verkümmerte Bäume ein gartenähnliches Ansehen gaben. Eine Anzahl weiß angestrichener Statuen, die schon auf den ersten Blick verriethen, daß sie nicht aus Künstlerhänden hervorgegangen, sollten dem Ganzen jenen mythologischen Anstrich verleihen, der allein im Stande war, den vielverheißenden Namen des Hauses zu rechtfertigen.

„Wie sind die armen Götter zu beklagen, die in dieses Elysium geschleudert werden,“ wandte sich Leonhard zu Georg und in seinen Mienen prägte sich sehr deutlich die Enttäuschung aus.

„Ich sagte Dir ja schon, daß Du nicht mit allzu großen Erwartungen herkommen müßtest,“ erwiderte Georg, „es ist nicht die Eleganz des Lokales, die es merkwürdig macht, sondern sein wunderlich gemischtes Publikum.“

Wirklich tummelte sich auch eine bunte lustige Gesellschaft mit echt französischer Lebhaftigkeit in diesem problematischen Elysium. Ueberall hörte man übermüthiges Gelächter, lustiges Schwagen und aus dem Wintertanzsaal klang eine schmetternde Musik und das Geräusch der Tanzenden.

Die beiden Freunde fühlten sich bald von der allgemeinen Lust mit fortgerissen. Die Lust hat ja das Anziehende des Strudels und die Jugend am wenigsten vermag ihr zu widerstehen, sie stürzt sich gern kopfüber in die heilschäumende Fluth. Selbst Leonhard's kritische Stimmung, mit der er anfangs alles betrachtete hatte, schlang plötzlich um, er sah überall lachende Gesichter, so viel frische lecke Jugend, so viel Sorglosigkeit, daß auch in ihm das Blut rascher zu rollen be-

gann; seine satyrische Neigung war verweht, er vergaß ganz, daß er schon längst seine Universitätsstudien hinter sich hatte, wohlbestalter, wenn auch noch unbefordeter Assessor war und mit der Ungebundenheit eines Studenten mischte er sich in das lustige Treiben.

Wohl war es eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft, die sich in diesem Elysium zusammengefunden hatte, um erst recht mit Freunden des Lebens zu genießen; aber bei aller Zwanglosigkeit war doch ein gefälliges, anmuthendes Benehmen vorherrschend, das selbst der gewöhnliche Arbeiter in Paris zu zeigen vermag.

Georg war glücklich, daß sein Freund an diesem Elysium Gefallen fand und mit großer Aufmerksamkeit seine „Studien“ begann, wie er sein müßiges Herumschlendern zu nennen liebte. Nur an der hier gesammelten Damenwelt fand Leonhard manches auszu setzen und wie er auch die lustig, zuweilen led und übermüthig herumflatternden jungen Mädchen musterte, er konnte nicht eine einzige anziehende Schönheit entdecken.

„Diese Pariserinnen sind alle recht niedlich und kokett, zuweilen sogar hübsch, aber den Ansprüchen, die wir Deutschen wenigstens an Frauenschönheit machen, können sie nicht genügen,“ bemerkte er seinem Freunde, als er mit aufmerksamen Blicken einige Zeit im Garten herumgewandelt war.

(Fortsetzung folgt.)

### 9. Sitzung der Stadtverordneten

am 26. Juni 1874.

Anwesend die Herren Parzsch, Raden, Bretschneider, Junge Reiche, Zähnick, Hoyer, Böhmer und der Unterzeichnete.

1. Ueber die schon in letzter Sitzung verhandelten Baulichkeiten erhält das Collegium über die Schleufe auf der Meißnerstraße und die Wasser-Bassin befriedigende Mittheilung vom Stadtrathe, doch bleibt man bezüglich der projectirten Schleufe auf der Rosengasse bei seinem letzten Beschlusse, dieselbe noch in diesem Jahre vollständig schon von Richters Hause ab zu bauen, auch heute stehen. Die noch für dieses Jahr in Aussicht genommene Beschleunigung des Marktes ist ebenfalls Wunsch des Collegiums; dasselbe hält aber eine nochmalige Besichtigung mit Hinzuziehung der diesseitigen Bau-Deputation für nöthig und steht dem Weiteren entgegen.

2. Dem Stadtrath wird gewünschte Erklärung darüber gegeben, daß man unter den bewilligten Kosten für das Festessen zur Einweihung des Herrn Bürgermeister Ficker die vom Stadtrathe in seinem Communicat vom 11. Juni bezeichnete Bezahlung von drei Couverts und Wein bei der Festtafel zu verstehen hat.

3. Denjenigen Landtagsabgeordneten, welche bei der Debatte über die Wilsdruff betreffende Eisenbahnangelegenheit für uns eingetreten sind, soll mittelst eines Schreibens dafür gedankt werden.

4. wird mit dem Stadtrathe beschlossen, die städtischen Feuerleitern zur Benutzung bei Bauten nur gegen Entrichtung einer Gebühr von 5 Ngr. per Tag für eine Leiter an hiesige Bürger zu verborgen.

5. Die Pflasterung des communlichen Theils auf der Freiburger Straße betreffend, ist man mit dem Beschlusse des Stadtraths einverstanden, glaubt aber, daß die Ausführung des interimistischen Pflasters wegen Erhöhung des fscalischen Pflasters auf dem Markte Sache letzterer Behörde und nicht die der Commun sei.

6. Dem Gesuche des Rathskellerpachter Major, das bevorstehende Festessen in seinen Localitäten abzuhalten, kann wegen vorgerückter Zeit nicht mehr entsprochen werden.

7. Das Collegium erklärt sich einverstanden, daß dem Herrn Cantor Reh die nach vollendetem 30. Lebensjahre gesetzliche Gehaltszulage von Thlr. 30 — — schon vom 1. Januar d. J. an gewährt werde.

8. Von der Ausschreibung der in nächster Zeit vacant werdenden Rathsdienestelle unter den jetzigen Gehaltsverhältnissen wird Kenntniß genommen und

9. die Urkunde für das königliche Finanzministerium, die Beihilfe beim Schleusenbau auf der Meißner Straße betreffend, mit Unterschrift vollzogen.

**Nachschrift:** Auf das in der Nachschrift des stadträthlichen Communicates vom 20. Juni ausgesprochene Schlußwort des Herrn Advokat Sommer kann das Collegium nur sein Befremden ausdrücken, da sich dasselbe nicht bewußt ist, etwas für die Stadt Nützliches unterlassen oder abgelehnt zu haben, die Meinungsverschiedenheit mit dem jenseitigen Collegium aber keineswegs aus einem Grunde entstehen konnte, wie solchen wohl diese Nachschrift andeuten will. Den schließlich ausgesprochenen Wunsch des Herrn Advokat Sommer übergeht das Collegium mit Stillschweigen.

Wilsdruff, den 26. Juni 1874.

Das Stadtverordneten-Collegium durch Gerlach, Vorstand.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 5. Trinitatis-Sonntag

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt.

Nachmittags predigt:

Herr Diaconus Canitz.

**Gefunden** wurde auf dem Wege nach Gula ein Rohrstoß und kann in Empfang genommen werden im Gasthaus zu Neutanneberg.

3  
**Holz - Auction.**

**Gasthose „zur Tanne“ in Tharandt**

**Montag, den 13. Juli 1874, von Vormittags 9 Uhr an,**

nachstehende auf den Schlägen in Abtheilung 20 und 22, Bezirk Schaalbrücken und Biereichen des

**Tharandter Staatsforstrevieres**

aufbereitete Hölzer:

- 1 buchener Stamm, von 12 Centimeter Mittenstärke und 12 Meter Länge,
- 1 birkenener dergleichen, von 12 Centimeter Mittenstärke und 12 Meter Länge,
- 2495 weiche Stämme, von 10 bis 30 Centimeter Mittenstärke und 10 bis 20 Meter Länge,
- 5 buchene Klöße, von 15 bis 22 Centimeter Oberstärke und 3 bis 4,5 Meter Länge,
- 5 birkenene dergleichen, von 16 bis 29 Centimeter Oberstärke und 3 bis 4,5 Meter Länge,
- 271 weiche dergleichen, von 15 bis 36 Centimeter Oberstärke und 3 und 4,5 Meter Länge,
- 1 birkenene Stange, von 15 Centimeter Unterstärke und 15 Meter Länge,
- 64 Stück weiche dergleichen, von 9 bis 15 Centimeter Unterstärke und 9 bis 15 Meter Länge,
- 2 Raummeter birkenene gute Brennscheite,
- 70 " weiche gute dergleichen,
- 13 " wandelbare dergleichen,
- 57 " gute Rollen,
- 2 " wandelbare dergleichen,
- 1,7 Wellenhundert buchenes Reifsig,
- 1 " birkenenes dergleichen,
- 0,2 " erlenes dergleichen und
- 213 " weiches dergleichen,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden und ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen Auskunft.

Tharandt, am 15. Juni 1874.

**Das Königl. Forstrentamt.**  
R. von Schröter.

**Die Königl. Revierverwaltung.**  
O. H. Greiffenhahn.

**Inserat.**

**Die Superphosphatfabrik von Weiss & Haustein  
Freiberg am Bahnhof**

empfehlen ihre fein gesiebten Düngemittel unter Garantie der im Preiscurant angegebenen Gehalte bestens.  
Herr Schmiedemeister Hermann Herzog in Grumbach hält Lager hiervon und ist in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

**Fliegenfänger**

von Glas, das Neueste, was existirt, äußerst practisch, empfiehlt billigst en gros und en detail

**Friedrich Eberhardt,**

Dresden, 26 Große Plauensche Straße 26.

**Bekanntmachung.**

Seitdem das Lampert's Heil- und Zug-Pflaster und der Lampert's Gicht-Balsam in Spitälern, Krankenanstalten und Kliniken Anwendung findet, seitdem jeder gute Hausvater zur Vorsorge ein wenig Lampert's Pflaster und Lampert's Balsam im Hause hat, ist schon mancher Thaler Geld erspart und manche an und für sich langwierige schmerzhaftige Krankheit schnell und gründlich geheilt worden.

**Lampert's Pflaster**

wird gebraucht bei Eiterungen — Geschwüren — Entzündungen — Flechten — Drüsen — Hühneraugen — Frostballen — offenen Schäden.

Lampert's Pflaster kostet mit genauer Gebrauchsanweisung 2 1/2 und 5 Ngr.

Lager halten die Apotheken in Wilsdruff und Tharandt.

**Lampert's Balsam**

lindert schnell schmerzhaftes Reizen — rheumatische Gicht — Hüftweh — Gliederschwäche — Rückenschmerz und veraltete Gicht.

Lampert's Gicht-Balsam kostet mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 10 und 20 Ngr.

**Für Tischler!**

Schrank-Gesimse, à Stück von 12 Ngr. an, empfiehlt  
R. Görn, Dresden, Fischhofplatz 14b.

**Maurer- und Zimmermannschürzen**

sind zu kaufen in der Lederhandlung

Freibergerstrasse 155.

**Omnibus-Fahrplan vom 5. Mai 1874 bis auf Weiteres:**

Abfahrt von Wilsdruff: Wochentags täglich früh 1/2 7 Uhr. Sonn- und Festtags früh 1/2 6 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächs. Hof, Breitestr. 2: Wochentags täglich Nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Festtags früh 8 und Abends 7 Uhr.

à Billet 90 Pf. (Sonn- u. Festtags früh 8 Uhr von und Nachmittags 5 Uhr nach Dresden 1 Mark.)

Friedrich August Herrmann.

NB. Auch geht mein Frachtwagen ununterbrochen täglich früh 7 Uhr nach Dresden.

Der Obige

**Verloren**

wurde am Mittwoch auf dem Wege von der Rinderlamajäckchen nach Wilsdruff ein Kinderlamajäckchen, weiß mit lila und schwarzen Sammet-ausschlägen. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. dts. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

**Dank.**

Es sind uns so viele Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei dem Tode unsers theuren Gatten und Vaters, Gustav Edmund Hugo Lindner, zu Theil geworden, daß wir nicht umhin können, unsern tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen, insbesondere Herrn P. Schmidt, der den theuern Entschlafenen in seiner Krankheit durch freundliche Zusprache erfreute und stärkte und uns am Grabe durch erhebende Trostesworte aufrichtete, Herrn Dr. Fiedler, der durch unermüdete Sorgfalt bestrebt war, das Leben unsers guten Gatten und Vaters zu erhalten, den Herren Trägern, die den lieben Todten so bereitwillig zur letzten Ruhestätte brachten, sowie Allen, die durch so überaus reichen Blumenschmuck ihre herzlichste Theilnahme bezeugten. Möge Ihnen Allen Gott ein reicher Vergelter sein!

Wilsdruff und Rößwein.

Die trauernden Hinterlassenen.

Friedrich Eberhardt

# 4 Anmeldung zur Kirchenvorstandswahl.

Aus dem hiesigen Kirchenvorstande haben Herr Kaufmann Engelmann, Herr Schneidermeister Legler und Herr Mehlhändler Hilfert auszuschneiden; alle selbständigen Hausväter in Wilsdruff, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und von der Stimmberechtigung bei den Wahlen der politischen Gemeinde nicht ausgeschlossen sind, werden darum aufgefordert bei Herrn Kaufmann Engelmann oder bei Herrn Mehlhändler Hilfert schriftlich oder mündlich zur Wahl sich anzumelden, da eben nur die wählen dürfen, welche sich vorher gemeldet haben. Die Anmeldungen können bis mit Montag den 6. Juli geschehen; der Tag der Wahl wird später bekannt gemacht werden; die ausscheidenden Mitglieder sind wieder wählbar; zahlreiche Anmeldung ist nothwendig, wenn die Wahl als Gesinnungsausdruck der ganzen Gemeinde gelten soll.

Wilsdruff, den 28. Juni 1874.

Der Kirchenvorstand.  
P. Schmidt, Vors.

## Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie überhaupt einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab meinen Wohnsitz bei Herrn Stadtgutsbesitzer Sändel, Freiburger Straße, genommen habe, mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung nachfolgen zu lassen.

Wilsdruff, den 26. Juni 1874. Hochachtungsvoll  
Fermann Kreschmar, Schuhmacher



## Pferd = Verkauf.

Ein Pferd (überzählig) ist zu verkaufen beim  
Gutsbesitzer B. Ohmann in Grumbach.

## Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Rittergüter Neukirchen und Steinbach bei Deutschenbora soll Montag den 6. Juli Vormittags 11 Uhr auf dem Rittergute Neukirchen meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

## Neue Matjes-Seringe

empfehlen C. F. Engelmann.

## Bannägel,

eiserne Dachfenster, Nohrdrabt und Nohrnägel in allen  
Sorten empfehlen billigst  
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Geht französische Gußstahl-Muster-Sensen,  
= steyer'sche „Wildermann“ = Sensen,  
= „Gemskopf“ = Sensen,  
= „Kelsch“ = Sensen,  
= „Tannebaum“ = Sensen,

empfehlen zu billigsten Preisen

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Zur Fertigung von Sonnen- und Regen-  
schirm-Reparaturen empfiehlt sich

Oswald Hoffmann,

Wilsdruff, Freiburgerstraße Nr. 122.



Sonnabend, den 4. Juli, von früh 8 Uhr an,  
soll bei mir ein Schwein verpfundet werden.  
Fleisch und Wurst à Wd. 6 Ngr.

Heinrich Riedrich, Freiburger Straße.

## Eine hübsche Oberstube

mit Kammer, Keller und Bodenraum steht zu vermieten und  
zu Michaeli zu beziehen Rosengasse No. 82.

## Eine Oberstube

nebst Kammer, Küche und Bodenraum ist zu vermieten und  
den 1. October zu beziehen bei O. Plattner.

## Ein Verkaufsladen mit Wohnung

ist zu vermieten. Nähere Auskunft die Exped. d. Bl.

Mehrere tüchtige Handarbeiter  
werden bei hohem Lohn gesucht vom  
Maurermeister Moritz Doyer.

## Theater

im goldnen Löwen in Wilsdruff.

Sonnabend den 4. Juli: Die Pfarrerstochter zu  
Taubenheim. Schauspiel in 5 Abtheilungen. Hierauf ein  
persönliches Nachspiel und zwar: Anton und Lieschen.  
Posse in 1 Act. Sonntag den 5. Juli: Kasper als Fischer.  
Lustspiel in 4 Abtheilungen. Hierauf in eigener Person: Der Ma-  
schinenbauer. Posse in 1 Act. Nachmittags 3 1/2 Uhr findet eine  
große Vorstellung für Kinder statt. Um gütige Unterstützung mei-  
nes Unternehmens bittend zeichnet achtungsvoll Xaver Schmidt.

## Turnverein.

Sonntag früh 1/4 Uhr Abmarsch nach Riesa von der  
Restauration des Herrn S. Günther ab.

## Militärverein für Wilsdruff und Umgegend.

Morgen Sonnabend, den 4. Juli, bei günstiger Wit-  
terung Versammlung im Garten des Herrn  
Vereinskassiers Frißsche, bei ungünstiger Witterung im  
Vereinslokal. Der Vorstand

## Gasthaus zu Obersteinbach.

Sonntag, den 5. Juli, ladet zum

## Schweinsprämienchieben

und Tanzmusik  
ergebenst ein S. Schumann.

## Gasthof zu Limbach.

Sonntag, den 5. Juli:

## Schweinsprämienchieben

und  
Concert & Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet C. Scharfe.

## Der Wahrheit die Ehre!

Der fleißige Besucher des Casinos zu Grumbach hat ganz  
Recht, wenn er behauptet, daß die Jugendvergüngen nicht  
mehr die sind, wie vor Jahren, indem man früher fast für  
die Hälfte noch mehr zu — bekam als jetzt. Darum ist  
keiner zu verdenken, wenn er die kostbaren Augenblicke zu  
einem Schläschen benutzt und auf die Geselligkeit bei Tafel  
verzichtet.

## Warnung!

Wie kannst Du Dir es wagen, E... in S., bei solchem  
schweren Gewitter an den Blitzableiter zu treten, da der Be-  
sitzer immer klagt, daß die Stange an dem zweiten Fenster  
los ist? Habelieb.

Herrn Director Xaver Schmidt rufen bei seinem Weg-  
gange von hier ein herzliches Lebewohl nach mit dem Wunsche,  
uns baldigst wieder mit seinen sehr angenehmen Vorstellungen  
im Gasthof zur rothen Schänke zu erfreuen  
Potschappel u. Burgk.

B. Sch. M. N. B. F.